



## *Kleine Kunststücke*

### *Kurzer Versuch über die Edition Gnadenbrot von Gerhard Köpf*



Der französische Dichter Saint-Pol-Roux (1861–1940) schrieb in den 1930 Jahren: „Müde sind wir gelebt zu haben, ohne etwas getan zu haben.“ Die von Byung-Chul Han heute konstatierte à „Müdigkeitsgesellschaft“ gab es also damals schon. Vielleicht schon seit Menschengedenken. Man sollte einen anderen Begriff verwenden: die Langeweile. Wer dazu in knapper Form viel erfahren möchte, greife zu Gerhard Köpfs *Kleinem Versuch über die Langeweile*. „Die Langeweile ist ein kapriziöses Luxusgeschöpf“, heißt es da zu Beginn. Dann kommen viele Denker und Schriftsteller zu Wort, die sich darüber Gedanken gemacht haben. Köpf verbindet alles sehr geschickt miteinander und kommt zu überraschenden Reflexionen.

Gerhard Köpf (\*1948), der einmal mit großen Romanen von sich reden machte (u. a. *Innerfern*, *Die Strecke*, *Die Erbegemeinschaft*), der dafür mehrfach ausgezeichnet wurde, hat die kleine Form (wieder) entdeckt. In seiner „Edition Gnadenbrot“ hat er bereits mehrere Texte in schöner, handlicher Form veröffentlicht, wie z. B. diesen *Versuch über die Langeweile*. Doch Köpf war und ist ein großer Erzähler, und so kann es nicht verwundern, dass in dieser Edition auch Erzählungen erschienen sind.

Kleine Kunststücke wie zum Beispiel *Die Souffleuse*. Eine Liebesgeschichte der besonderen Art, auf den ersten Blick. Paulette, die bucklige Tochter eines Apothekers, hat sich ganz der Literatur und dem Lesen zugewandt, und dann dem Theater. Hier hat sie „Platz genug für verbotene Träume, geheime Wünsche und exzentrische Existenzen“. (S. 14) Im Theater, wo sie als Souffleuse arbeitet, lernt sie den Theaterarzt Vitus Strand kennen und mit ihm die Liebe, die Erotik, die Sexualität. Aber ein bisschen anders, als wir sie kennen. Nach dem Liebesakt sagen sich die beiden Gedichte auf. Wie gesagt: eine Liebesgeschichte auf den ersten Blick. Eine Lebensgeschichte





könnte man sagen. Köpf schildert ein Leben, das man gerne selber erleben möchte, bin ich versucht zu sagen.



Oder nehmen wir die Erzählung *Der geteilte Vorhang*. Man liest den ersten Satz des Prologs und will dann unbedingt wissen, was diese Herrschaften nun anstellen: „Es treten auf in historischen Kostümen: Lichtenberg, Rilke und Churchill.“ Schade, sie werden nur zitiert, sie haben alle Drei etwas zum Thema Vorhang zu sagen. Die eigentliche Erzählung besteht aus zwei Teilen. Zuerst erfahren wir von einem Schweizer Theaterwissenschaftler, der eine „Kurze Einführung in die Vorhangkunde“ präsentiert. Im Rahmen eines akademischen Berufungsverfahrens. Ein universitäres Ritual, über das Köpf, der sich hier auskennt, nur spotten kann. Der Vortrag selber ist eine nahezu wahnwitzige Anhäufung absurdgenialischer Fakten (oder Erfindungen) zur Geschichte des Theatervorhangs: „Der Vorhang ist die theatralische Reizwä-

sche per excellence.“ (S. 15) Das leitet fast nahtlos über zum zweiten Teil, in dem erzählt wird, wie der Vorhang im Theater Kempten entstanden ist. Der Maler Franz Sales Lochbihler hatte Schwierigkeiten, unter den Jungfern im Allgäu Modelle für die Musen zu finden, die auf dem Vorhang zu sehen sind. Er fand nur Bauerntrampel. Hinzuweisen ist noch auf ein Nestroy-Zitat, das Köpf seiner Erzählung voranstellt: „Und's ist alles nicht wahr!“ Laut Wikipedia hat es aber diesen Lochbihler wirklich gegeben. Man müsste nach Kempten reisen, um in Erfahrung zu bringen, ob es diesen Vorhang wirklich gibt. Das Allgäu, wo Köpf geboren wurde, ist immer eine Reise wert.

Es ist alles nicht wahr! Das könnte man auch bei der Erzählung *Der Frack* ausrufen. Gab es ihn wirklich, diesen Herrschneider Harry Randel, der einen exquisiten Frack für einen Münchner Nobelpreisträger schneidern will? Randel soll in Wirklichkeit einmal Professor für Schönheitschirurgie gewesen sein, genauer für Intimchirurgie. Gibt es dieses Fach? Egal, es ist eine groteske, geniale Geschichte, bei der man nicht weiß, was man mehr bewundern soll: Köpfs Kenntnisse vom Schneiderhandwerk und von der Medizingeschichte oder seine Gabe, sich diese verrückte Geschichte auszu-denken. Oder seine spöttischen Seitenhiebe auf München, diese „Stadt der Poseure und perfekt geschminkten Operettengänger“. (S. 29) „Nirgendwo tummeln sich mehr Poseure, Aufschneider und halbseidene Angeber als in München.“ (S. 10) Oder seine Kenntnisse von Katzen. Immerhin spielt in dieser Geschichte auch der Kater Winston eine kleine, aber nicht unwichtige Rolle...





Viel mehr ließe sich noch über diese vier Bändchen sagen und über die anderen, die bereits in der Edition Gnadenbrot erschienen sind. Ich überlasse es den Lesern, den Feinheiten, den literarischen Anspielungen und dem Humor dieser Texte auf die Spur zu kommen.

**G. Köpf: Kleiner Versuch über die Langeweile. 36 Seiten. 8 €. 978-3-7418-2779-2**

**G. Köpf: Die Souffleuse. 34 Seiten. 12,50 €. 978-3-7418-6625-8**

**G. Köpf: Der geteilte Vorhang. 40 Seiten. 10 €. 978-3-7418-7217-4**

**G. Köpf: Der Frack. 80 Seiten. 14 €. 978-3-7418-6230-4**

Die Bändchen der Edition Gnadenbrot werden vom epubli-Verlag vertrieben.